

**--Stellungnahme des Institutes für das Künstlerische Lehramt an der Akademie der bildenden Künste Wien und des Institutes für Kunstwissenschaft, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung der Universität für angewandte Kunst Wien zur geplanten Zusammenlegung der Fächer Technisches Werken und Textiles Gestalten an der Neuen Mittelschule [1]**

Das Institut für das künstlerische Lehramt an der Akademie der bildenden Künste Wien und die Universität für angewandte Kunst Wien

befürworten, dass in der Neuen Mittelschule (NMS) die Inhalte des Textilen Gestaltens und Technischen Werkens nun unabhängig vom Geschlecht für alle Schüler\_innen zum Pflichtgegenstand erklärt werden. Wogegen wir allerdings vehementest opponieren, ist die Kürzung der Anzahl der Stunden, die also zukünftig für die beiden Fächer zur Verfügung stehen werden. Die strukturellen Maßnahmen konterkarieren gewissermaßen den in den ersten ExpertInnenberichten zur Schulreform begründeten Entwicklungsbedarf von Schule als kulturellem Zentrum und die Förderung der mit den Kunst- und Werkbereichen verbundenen Lernkulturen und Bildungsprozesse durch angemessene großzügige curriculare Voraussetzungen.

**--Problematik der Fächerzusammenlegung in der NMS**

Die Fusionierung der Fächer Textiles Gestalten und Technisches Werken zu *einem* Unterrichtsfach im Lehrplan der NMS erachten wir mehrfach für problematisch. Das Grundproblem ist, dass mit dieser Fusionierung eine reale Kürzung der Unterrichtsstunden einhergeht. Dies führt notwendigerweise zu einer Beschneidung der Inhalte, die in den Fächern Technisches Werken und Textiles Gestalten vermittelt werden.

Technisches Werken und Textiles Gestalten sind zwei alltagsrelevante, kulturell bildende Fächer, deren elementare Kompetenzen in der Verknüpfung von gestalterischem Handeln mit kultureller Reflexion liegen. Unabhängig von historisch bedingten und längst obsolet gewordenen geschlechtsspezifischen Zuschreibungen von Materialien und Techniken der Verarbeitung verhandeln die Fächer jeweils umfassende eigenständige Thematiken: Im Fokus auf die Dinge, ihre Herstellung, sowie ihre soziale und ökonomische Bedeutsamkeit widmet sich Technisches Werken den Fragen des Environment. Textiles Werken hingegen zentriert den Körper in seiner Bedeutung zur Konstitution des Subjekts. Die Zusammenlegung der Fächer bedingt zwangsweise eine inhaltliche Reduktion dieser Themen, die äusserste Bildungsrelevanz haben. Sie negiert, dass gerade Inhalte und Praktiken der Fächer Textiles Gestalten und Technisches Werken prädestiniert sind, sich mit Geschlechtlichkeit als soziales Konstrukt auseinanderzusetzen und Modelle der Geschlechtsidentifikation aufzuzeigen. Der gestalterische Umgang mit Kleidung und Mode, Jugendkulturen, Körper, Geschlecht, textilen (Alltags-)Kulturen und Techniken des Selbermachens, die ein avancierter Textilunterricht vermittelt, sind

Kulturtechniken. Technisches Werken stellt demgegenüber gestalterisches Handeln in einen zweckgebundenen Zusammenhang zu Produktkulturen, Architekturen und sozialen Räumen. Im Fokus auf diese umfassenden und inhaltlich getrennten Schwerpunkte vermitteln die Fächer Textiles Gestalten und Technisches Werken den SchülerInnen grundlegende Kompetenzen für kulturelles und gestalterisches Handeln. Daher sollten beide Fächer mit ihren Schwerpunkten im Sinne des Rechts auf Bildung dringend erhalten bleiben.

### **--Lehramtsstudien an den Kunstuniversitäten**

Die Fachinhalte und Studien der Unterrichtsfächer Werkerziehung und Textiles Gestalten sind in den letzten Jahren an den Kunstuniversitäten auf die Kompetenzbildung von Schüler\_innen im 21. Jahrhundert überarbeitet und durch innovative Curricula neu konzipiert und auch im Hinblick auf ihre Geschlechterreflexivität neu aufgestellt worden.

Das Institut für das künstlerische Lehramt an der Akademie der bildenden Künste Wien beispielsweise hat 2008 die künstlerischen Lehramtsstudien für Moden und Styles (Unterrichtsfach Textiles Gestalten) und Kontextuelle Gestaltung (Unterrichtsfach Werkerziehung) neu entwickelt. Sie bauen auf einem Kunst- und Kulturbegriff auf, der gesellschaftliche Veränderungen kritisch reflektiert und für die Vermittlung in der Schule aufbereitet. Ein kunst- und kulturpädagogischer Fokus ist integrativer Bestandteil aller drei Studien und als eigenes Fach in der Struktur des Instituts etabliert.

#### **--Kontextuelle Gestaltung**

nimmt eine Neudefinition des Unterrichtsfaches Werkerziehung in seiner gesellschaftlichen Rolle für das 21. Jahrhundert vor: als ein Studium, das die Beziehung von Kontext und Gestaltung in den Vordergrund stellt. Kontextuelle Gestaltung definiert ein Lernmodell, das sich über das Fragen nach dem Verhältnis zu den Dingen, der gebauten und umbauten Umwelt definiert. Im Zentrum des Studiums steht die reflexive, gestalterische und vermittelnde Auseinandersetzung mit Produktkulturen, Architekturen und urbanen Zusammenhängen. Unter dem Begriff Produktkulturen werden gestalterische, technologische und diskursive Aspekte gegenwärtiger Produktwelten verhandelt. Gestalterisch/technische Kriterien von Design- und Herstellungsprozessen werden dabei mit sozialen, ökonomischen und ökologischen Produktions- und Verwertungszusammenhängen kurzgeschlossen. Der Bereich Architektur, Raum, Umwelt erweitert diese methodische Verbindung in jene gestalterischen Felder, die als Makrostruktur unsere Umwelt definieren.

#### **--Moden und Styles**

vollzieht einen genderreflektierten Paradigmenwechsel im Unterrichtsfach Textiles Gestalten und hat dessen Rolle als künstlerisch-gestalterisches Schulfach des 21. Jahrhunderts neu

definiert. Es thematisiert Moden als Politiken der Erscheinung und textile Praktiken im Kontext sozialer Bewegungen und des Selbermachens. Das Fach entwirft neue Handlungsperspektiven für die Gestaltung und Verstofflichung von Körper, Identität und Gender. Inhaltlich rücken Moden, Kleidung und Styles ins Zentrum sowie materielle und visuelle Alltagskulturen mit ihren popkulturellen Praktiken und Medien. Textil-künstlerische Praxen werden als Verfahren zur symbolischen Kommunikation, Umkodierung und Gestaltung von Identität, Gender und Körper angewandt. Dieses neue inhaltliche Profil basiert auf projektorientiertem Arbeiten zu Moden & Styles, Science Fashion oder Moden & Kommunikation.

Bezüglich des inhaltlichen Verständnisses vergleichbar, mit einem starken Fokus auf einer gestalterischen Praxis, die verschränkt mit Theorie, mit Wissenschaft und Didaktik entwickelt wird, sind auch die Lehramtsstudien an der Universität für angewandte Kunst entsprechend gendersensibel und -reflektiv angelegt und darauf ausgerichtet, aktiv daran mitzuwirken, die Fachbereiche an den Schulen neu zu profilieren.

### **--Forderungen**

Wir fordern das Recht auf Bildung für die Inhalte der Design- und Gestaltungspraktiken aus beiden Fächern ein. Im schulischen Unterricht erachten wir nicht nur gendergerechte Voraussetzungen für grundlegend, sondern verlangen ein ausreichendes und verpflichtendes Stundenangebot, das die schulische Vermittlung aller Inhalte und Praktiken der Fächer Textiles Gestalten und Technischen Werken im Lehrplan sichert. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass der Lehrplan der NMS eine fachimmanente Vertiefung in der Auseinandersetzung mit gestaltungsrelevanten Inhalten und Produkten künftig verunmöglicht. Die Fächerfusionierung reduziert die Eingangsvoraussetzungen der Schüler\_innen für den Besuch von Oberstufenformen. Je nach Ausrichtung bauen berufsbildende höhere Schulen auf vertieften Kenntnissen und Praktiken aus dem Textilen Gestalten und Technischen Werken auf.

Wien, im Februar 2012

Martin Beck, Lisbeth Freiß, Elke Gaugele, Barbara Putz-Plecko

---

[1] (bezugnehmend auf die Regierungsvorlage für das Bundesgesetz, mit dem das Schulorganisationsgesetz, das Schulunterrichtsgesetz, das Schulpflichtgesetz 1985 u.a. geändert werden soll; siehe 2.a. Neue Mittelschulen a) Lehrplan §21b. Pflichtgegenstände)